AVIVO

INFORMATION

NOVEMBER / DEZEMBER 2018

Vereinigung zur Verteidigung der RentnerInnen

UNSER VORSTAND:

Präsidium:

Marco Medici
Klusstrasse 28, 8032 Zürich Tel. 044 381 42 02
medici@swissonline.ch Tel. 079 636 95 32

Vize-Präsident / Sozialdienst:

Hanspeter Huber
Üetlibergstrasse 22, 8045 Zürich Tel. 044 462 37 03
ABC-Dienst Tel. 044 242 48 12
ao.buero.huber@hispeed.ch

Kassier:

Markus Vellan
c/o AVIVO-Sekretariat, 8004 Zürich Tel. 075 418 04 03

Aktuarin:

Meta Eschler
Wallisellenstrasse 477, 8050 Zürich Tel. 044 272 49 74

Beisitzer Vorstand / Programmkommission:

Heinz Jacobi
Altstetterstrasse 114, 8048 Zürich Tel. 044 432 93 14
Rolf Schneider
Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben Tel. 044 932 33 36
Susanna Johannsen
Probusweg 51, 8057 Zürich Tel. 044 784 46 70
Salvatore di Concilio
Sihlfeldstrasse 30, 8003 Zürich Tel. 044 451 56 31
Jean Aicher (Programmkommission)
Seebahnstrasse 185, 8004 Zürich Tel. 044 241 87 92

Mitgliederbetreuung:

Antonietta Tomamichel (Geburtstagskarten)
Werdhölzlistrasse 6, 8048 Zürich Tel. 044 431 28 31
Erika Miller (Geburtagsbesuche)
Beckhammer 37, 8057 Zürich Tel. 044 362 39 59

Es gibt in der Schweiz jetzt auch Deals! Der AHV-Steuer-Deal ist so einer. Gelder für die AHV werden kompensiert mit Geldern für eine Steuerreduktion. Die Schweiz gewährt ausländischen Gesellschaften bis heute ein äusserst lukratives Steuerregime, werden doch deren Gewinne zu einem viel tieferen Steuersatz als dem für die Schweizer Unternehmen besteuert. Dies soll internationale Konzerne einladen, ihre Gewinne, die irgendwo auf der Welt anfallen, durch buchhalterische Tricks in die Schweiz zu transferieren, wo sie dann äusserst bescheiden besteuert werden. Naheliegend wäre es gewesen, wenn die Schweiz diese ausländischen Unternehmungen zum selben Satz wie die Schweizer Unternehmungen besteuern würde. Die Schweizer Wirtschaft hat sich aber etwas viel Schlaueres ausgedacht: Die Steuersätze werden für die Schweizer Firmen auf den Satz der ausländischen Firmen gesenkt. Damit erhalten die Schweizer Unternehmungen Steuergeschenke in Milliardenhöhe. Dies das Prinzip, die Realität ist etwas differenzierter. Ein Beispiel, präsentiert vom Chef des Bieler Steueramtes: Eine Bieler Firma zahlt heute jährlich Fr. 613’000 an Steuern. Nach dem neuen Regime wären es noch Fr. 183’000! Dieses System heizt den internationalen Steuerwettbewerb an! Aber auch der Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen wird befeuert! Die Steuerspirale nach unten aber ist Gift für das Sozial- und Gesundheitswesen dieses Landes. Seit 30 Jahren werden die Steuern abgebaut und seit 30 Jahren fehlt das Geld für ein gutes Sozialsystem! Das wollen wir nicht! Der Vorstand der gesamtschweizerischen AVIVO hat deshalb einstimmig beschlossen, das Referendum gegen diesen unsäglichen AHV-Steuer-Deal zu unterstützen. Diesem Info liegt ein Bogen für das Referendum bei. Bitte unterzeichnet diesen und lasst ihn auch von den Nachbarn, der Familie und den FreundInnen unterschreiben und sendet ihn an die Adresse, die unten auf dem Bogen aufgeführt ist. Danke!

*****

Wenn wir so weiter machen, so landen wir vielleicht bald da, wo die Vereinigten Staaten heute sind: Altersarmut zwingt alte Menschen von über 85 Jahren zur Lohnarbeit! Waren es im Jahre 2006 noch 2,6% dieser Altersklasse, die bezahlte Arbeit verrichten mussten, so sind es heute bereits 4.4%! Schwarze, Weisse und Latinos sind gleich stark von diesem Phänomen betroffen!

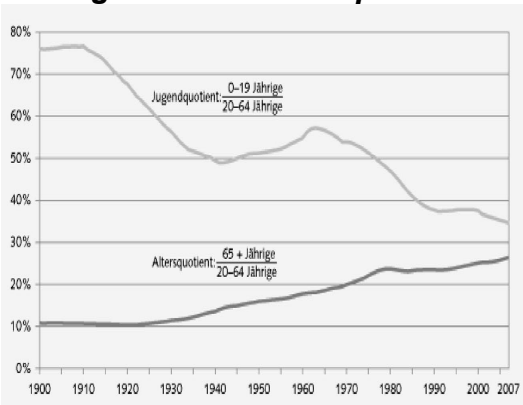
*****

Bisher war die Rente einer Pensionskasse eine bekannte Grösse. Was man als Rente bekam, konnte niemand mehr schmälern. Jetzt sind Bestrebungen vorhanden, die die Renten, je nach der Situation auf dem Kapitalmarkt, nach oben oder nach unten anpassen wollen. Der grünliberale Nationalrat Thomas Weibel verlangt in einem Vorstoss, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass Rentensenkungen möglich sind! Unabhängige Pensionskassenexperten bescheinigen aber, dass laufende Renten bei allen Pensionskassen mit einem Deckungsgrad über 100% ausreichend gesichert sind. Diesem Vorstoss der Versicherungslobby gilt es energisch entgegenzutreten!

*****

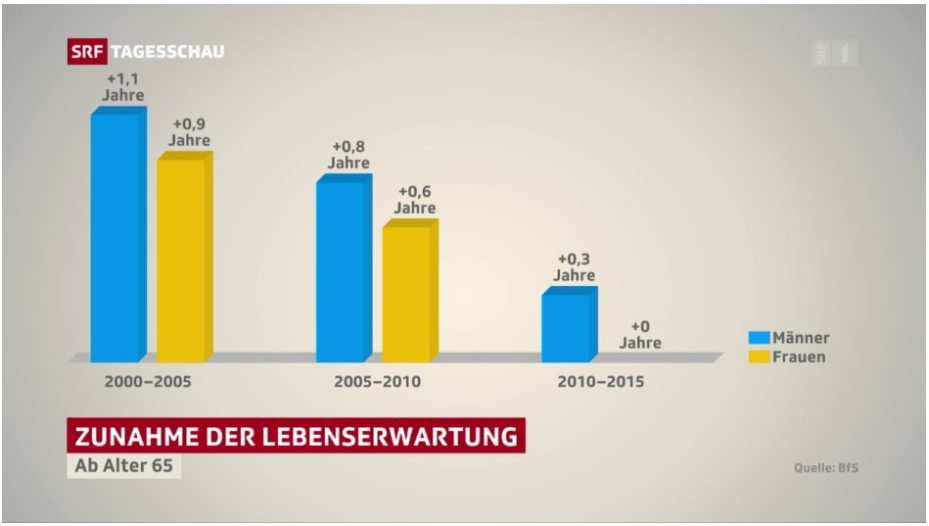
Eine hoch interessante Statistik hat das Bundesamt für Statistik im Jahre 2017 veröffentlicht:

Jugend- und Altersquotient



Die obere Linie der Tabelle zeigt die Entwicklung des Anteils junger Menschen in diesem Lande. Kamen im Jahre 1900 noch gut 75 Kinder und Jugendliche auf 100 Einwohner zwischen 20 und 64 Jahren, der aktiven Generation also, die die Jungen finanzieren mussten, so waren es im Jahre 2016 noch 32 Kinder und Jugendliche. Die 100 Erwachsenen hatten also eine viel kleinere «Last» zu tragen. Der Anteil der über 65jährigen erhöhte sich in dieser Zeit von 11 auf 30. Trotzdem, die aktive Generation wurde massiv entlastet. Von einer Überforderung der aktiven Generation zu sprechen, ist schlicht falsch!

Eine andere Statistik ist ebenfalls sehr aufschlussreich: Sie zeigt die Zunahme der Lebenserwartung gemäss einem Bericht der Tagesschau vom Fernsehen SRF, der sich auf das Bundesamt für Statistik stützt. Wuchs die Lebenserwartung im Zeitabschnitt 2000 bis 2005 noch um 1,1 Jahre bei den Männern und um 0,9 Jahre bei den Frauen, so waren es zwischen 2010 bis 2015 noch 0,2 Jahre bei den Männern und 0 Jahre bei den Frauen! Es ist also völlig falsch, die Zunahme der Lebenserwartung der Jahre 2000 bis 2005 einfach in die Zukunft zu projizieren!



Aber nicht nur bei der Zunahme der Lebenserwartung rechnet die Versicherungsindustrie falsch, nein, auch bei der durchschnittlichen Lebenserwartung stimmen die Zahlen nicht! Da gibt es einerseits die offiziellen Zahlen des Bundesamtes für Sozialversicherungen und anderseits die Zahlen der AHV-Rechnung. Bei den Rentenzahlungen weiss man ja wohl sehr genau, wann die Rentnerinnen und Rentner wirklich sterben.

Folgende Tabelle über die durchschnittliche Lebenserwartung im Alter 65 soll dies zeigen:

Jahr	Männer Bund	Frauen Bund	Männer AHV	Frauen AHV
1990	15.3	19.4	14.4	16
2000	17	20.7	14.8	18.8
2010	18.9	22.2	17.3	20.9
2016	19.8	22.6	17.9	21

Im Jahre 2016 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung im Alter 65 der Männer gemäss den offiziellen Zahlen 19.8 Jahre und jenes der Frauen 22.6 Jahre. In Wirklichkeit waren es 17.9 und 21 Jahre. Also ganze 1,9 Jahre bei den Männern und 1,6 Jahre bei den Frauen weniger!

Auch mit falsch Rechnen kann man die AHV schlecht reden!

Marco Medici

Buchhandlung im Volkshaus
Stauffacherstrasse 60
8004 Zürich
Telefon 044 241 42 32
Telefax 044 291 07 25
www.volkshausbuch.ch
info@volkshausbuch.ch

Politik, Psychoanalyse, Literatur

Marx, Freud, Jelinek

Lesungen, Buchvernissagen und Gespräche in der Katakombe

ABSTIMMUNGS-EMPFEHLUNGEN 25. NOVEMBER 2018

Die Argumentarien für die Vorlagen wurden bereits im letzten INFO besprochen. Hier noch einmal kurz die Parolen.

Eidgenössische Vorlagen

Volksinitiative vom 23. März 2016 «Für die Würde der landwirtschaftlichen Nutztiere (Hornkuh-Initiative)»

JA

Volksinitiative vom 12. August 2016 «Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative)»

NEIN

Änderung vom 16. März 2018 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts (ATSG) (Gesetzliche Grundlage für die Überwachung von Versicherten)

NEIN

Kantonale Vorlagen

Es sind keine Abstimmungsvorlagen angesetzt.

Stadtzürcher Vorlagen

Gewährung von Baurechten für die Realisierung eines Fussballstadions, von gemeinnützigem Wohnungsbau und zwei Hochhäusern auf dem Areal Hardturm, Übertragung von zwei Grundstücken ins Verwaltungsvermögen, Objektkredit von 50,15823 Millionen Franken, Einnahmeverzicht von jährlich 1,72666 Millionen Franken «Hardturm-Vorlage»

STIMMFREIGABE

Marco Medici

«SELBSTBESTIMMUNGSINITIATIVE» – EINE MOGELPACKUNG

«Schweizer Recht statt fremde Richter (Selbstbestimmungsinitiative)» lautet der Titel der SVP-Initiative, über die wir am 25. November abstimmen werden. Mit dem Inhalt der Initiative hat diese Überschrift so gut wie nichts zu tun. Es ist eine reine Mogelpackung!

Im Falle einer Annahme der Initiative würden die Schweizer Behörden und die Stimmberechtigten keine einzige Kompetenz erhalten, die sie nicht heute schon hätten. Schweizer Recht wird von den zuständigen Schweizer Behörden erlassen, mit oder ohne Initiative. Auch Völkerrecht ist nicht ein Recht, das von irgendeiner ausländischen Behörde verordnet würde, sondern es besteht aus Verträgen, welche die Schweiz bewusst mit ausländischen Staaten oder Organisationen abgeschlossen hat. Die Schweiz bestimmt schon heute ihr «Völkerrecht» ausschliesslich selbst.

Auch die «fremden Richter» sind von uns selbst bestimmt. Gerichte, die verbindlich für die Schweiz etwas anordnen können, gibt es auf internationaler Ebene ohnehin nur ganz wenige. Der EFTA-Gerichtshof gehört dazu und der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte, allenfalls noch die von Fall zu Fall bestellten Schiedsgerichte der Welthandelsorganisation WTO. Alle diese Gerichte sind für die Schweiz nur zuständig, weil die Schweiz dies gewollt und autonom in einem völkerrechtlichen Vertrag festgelegt hat. Und in allen diesen Gerichten ist die Schweiz auch personell direkt vertreten.

Worum es wirklich geht

Um die Selbstbestimmung, die auf dem Titel steht, kann es bei dieser Initiative daher von vorneherein nicht gehen. Worum es wirklich geht, ist das Verhältnis von nationalem Recht der Schweiz zum Völkerrecht der Schweiz. Oder anders gesagt: Was soll gelten, wenn in einem schweizerischen Gesetz etwas

anderes steht als die Schweiz in einem völkerrechtlichen Vertrag vereinbart hat? Hat dann das nationale Recht Vorrang oder der von der Schweiz abgeschlossene völkerrechtliche Vertrag?

Erstaunlicherweise gibt die Initiative aber gerade auf diese Frage keine Antwort. Laut Initiativtext sollen nämlich die Bundesgesetze und die völkerrechtlichen Verträge, die einem Referendum unterstanden haben, in jedem Falle Vorrang haben, auch vor der Bundesverfassung. Dem Schweizerischen Bundesgericht soll es verboten sein, diese Gesetze und völkerrechtlichen Verträge auf ihre Verfassungsmässigkeit zu überprüfen. Wenn es nun aber einen Widerspruch zwischen einem Gesetz und einem referendumsfähigen völkerrechtlichen Vertrag gibt? Zu diesem wirklich zentralen und in der Praxis wichtigsten Punkt äussert sich die Initiative nicht. Wie schon bisher müsste also das Bundesgericht solche Widersprüche von Fall zu Fall lösen. Auch in dieser Hinsicht bringt die Initiative daher nichts Neues.

Warum also das ganze Trara um eine Initiative, die nicht das enthält, was auf der Verpackung steht, und welche die Frage, sie sie angeblich lösen will, einfach offen lässt? Das liegt daran, dass die Initiative eine versteckte Agenda enthält, die sie nicht beim Namen nennt: Sie will nämlich die von der Schweiz und 46 weiteren Ländern vereinbarte Europäische Menschenrechtskonvention aushebeln und dem durch diese Konvention eingerichteten Europäischen Gerichtshof für Menschenrecht die Urteilskompetenz entziehen. Und das könnte im Falle einer Annahme der Initiative durchaus gelingen.

Menschenrechtskonvention als Zielscheibe

In der Tat ist die Europäische Menschenrechtskonvention EMRK ein Vertrag, den die Schweiz zwar mitbestimmt hat, über den die Schweizer Stimmberechtigten aber nie abstimmen konnten. Das hat historische Gründe, die heute nicht mehr bestehen, weil die Regelung über Referenden gegen völkerrechtliche Verträge in der Zwischenzeit geändert wurde. Das hatte denn auch zur Folge, dass verschiedene Zusatzabkommen zur EMRK, mit welchen

Rechte geschützt oder organisatorische Fragen geklärt wurden, dem Referendum unterstanden. Aber über den ursprünglichen Kern der EMRK konnten Schweizerinnen und Schweizer nicht abstimmen.

Diesen Umstand nimmt die SVP jetzt zum Vorwand, um die EMRK zum «Nonvaleur» zu erklären, der für Entscheidungen des Schweizerischen Bundesgerichts nicht mehr relevant sein soll. Jedes noch so diskriminierende schweizerische Gesetz soll gegenüber der EMRK Vorrang haben. Jeder noch so willkürliche und unverhältnismässige Eingriff in grundlegende Rechte soll gültig sein, nur weil er eine Grundlage in einem schweizerischen Gesetz hat. Die Initiative ebnet den ultimativen Weg zur uneingeschränkten Diktatur der Mehrheit über die Minderheit.

Das ist vor allem deshalb gravierend, weil das Schweizerische Bundesgericht gegen eine Diktatur der Mehrheit und gegen gesetzliche Übergriffe auf Einzelne nichts ausrichten kann. Das Bundesgericht kann willkürliche und diskriminierende Gesetze nicht auf ihre Verfassungsmässigkeit überprüfen, sondern muss sie stur anwenden. Einen gewissen rudimentären Schutz gegen Grundrechtsverletzungen durch den Gesetzgeber gibt es für Schweizerinnen und Schweizer nur beim EMRK-Gerichtshof in Strassburg. Wird dieses Gericht entmachtet, wie es bei einer Annahme der Initiative der Fall wäre, zerreisst auch dieses allerletzte Auffangnetz.

Wer immer einer gesellschaftlichen Minderheit angehört, sei es politisch, religiös, weltanschaulich, herkunftsmässig, hinsichtlich der sexuellen Orientierung oder sonst wie, hat daher ein existenzielles Interesse, dass dies nicht geschieht.

Er oder sie müssen dazu beitragen, dass diese hinterhältige Initiative möglichst deutlich verworfen wird.

Willi Egloff, Bern

AVIVO-MITGLIEDERBEWEGUNG

***80 Jahre* alt werden am**	7. Dez.	**Miroslava Mira Staub**
	19. Dez.	**Marisa Salzberg**
	21. Dez.	**Annemarie Lier**
	23. Dez.	**Gertrude Zucchetti**
***91 Jahre* alt werden am**	8. Dez.	**Augusta Spicher**
	27. Dez.	**Waldemar Lippmann**
***94 Jahre* alt wird am**	19. Nov.	**Yvonne Weiler**
***95 Jahre* alt wird am**	22. Dez.	**Brigitta Faes Rota**
***97 Jahre* alt wird am**	16. Dez.	**Hanni Gloor**

Unseren Jubilaren gratulieren wir herzlich und wünschen noch viele gesunde Jahre und einen schönen Jubeltag.

Leider mussten wir für immer von unseren AVIVO-Mitgliedern

- **Ruth Baumer**
- **Claire Loth (105jährig!)**
- **Gertrud Steiger**
- **Dora Schweizer**
- **Karin Zäch**

Abschied nehmen. Wir werden ihrer gedenken und sprechen den Angehörigen unser aufrichtiges Beileid aus.

Neues AVIVO-Mitglied

- **Monika Sigg**

Herzlich willkommen!

EIN TAG IM LEBEN DES AVIVO-WANDERLEITERS

Eine wahre Geschichte – kein Roman, kein Traum!

Jeder Tag hat natürlich Vortage, aber die lasse ich aus Zeitgründen jetzt weg.

Mittwoch, 12. September: René fährt mit seinem GA nach Zürich und führt die Wandergruppe nach Zweidlen. So kann ich später mit dem Auto zum Endpunkt unserer geplanten Wanderung fahren. Eigentlich geht das gut, bloss ausgerechnet das Blatt «Eglisau» der Landestopographie war nicht auffindbar. Also musste ich mir die Route im Kopf einprägen.

Bei der Station Hüntwangen finde ich gerade noch einen freien Parkplatz, Nr. 33. Den Taxometer versuche ich mit Ein-/Zweifränklern und kleineren Münzen zu füttern, doch der sonst gierige Automat will einfach kein Geld von mir. Wenn «die» mir eine Hundertfrankenbusse aufbrummen – beisse ich denen die Kehle durch!! Ich renne rund ums Stationsgebäude, ich brauche noch ein Billet nach Zweidlen. Fündig werde ich schliesslich in der Unterführung. So treffen wir uns in Eglisau zur gemeinsamen Fahrt nach unserem Startpunkt.

Es ist heiss, aber wir gelangen bald zum Rhein. Beim hundert–jährigen und inzwischen denkmalgeschützten Kraftwerk Eglisau überqueren wir den Rhein. Ich fragte mich, wo die Fischtreppe da ist und wie sie funktionieren soll. Dem muss ich ein anderes Mal nachgehen. Nach kurzem Anstieg erreichen wir die Ebene des Rafzerfeldes noch auf deutschem Gebiet. Ein kaum sichtbares Wanderwegzeichen weist uns den Weg in das herrlich beschattete Reutholz. Ich verlasse den spärlich begangenen Weg, der uns wieder an den Rhein führen würde. Nochmals den steilen Anstieg will ich den zum Teil 80jährigen Leuten nicht zumuten. So geht es ohne Wanderzeichen und Karte durch den Grenzwald. An der Abzweigung, bei der ich vermute, der Weg würde uns zum Amphitheater und zur Linde (Restaurant) führen ist das Strässchen mit einem weiss-roten Band abgesperrt. Aha, auch im Rafzerfeld wütet der Borkenkäfer, darum wird auch da im Sommer geholzt. Also bis zur nächsten Abzweigung. (Inzwischen gibt mir das Sägewerk Basadingen Bescheid, dass meine Bodenbretter fertig

gehobelt sind.) Endlich, schon bald in Sichtweite der Station Hüntwangen, treffe ich auf einen Wegweiser: 30 Minuten bis zum Amphitheater, 10 Minuten zur Station. Aber ich wollte unbedingt bei Vik einkehren, wenn ich schon einmal eine Wanderung in unser OL-Klubgebiet führe. Eine Mitarbeiterin des Schauspielhauses, die das Amphitheater nicht kennt, gibt den Ausschlag: Zurück zum Amphitheater und zur Linde. Der Sommer 2018 hätte es möglich gemacht, in der imposanten Arena eine Dauerveranstaltung durchzuführen.

Weiter zur Linde! Unser jüngstes Mitglied, René, sitzt auf der Wirtshaustreppe: Wieso gehst du nicht in die Gartenwirtschaft? – Zu!! Tatsächlich «Betriebsferien bis zum 12. September»!! Dabei hatte ich die sonst übliche Dienstagswanderung auf den Mittwoch verschoben. Kein Problem, wir nehmen das Postauto zur anderen Gartenwirtschaft. Aber da ist keine Haltestelle an der Linde mehr – nur im Internet der SBB existiert die noch: Abfahrt 16:11. Ein einheimischer Radfahrer klärt uns auf. Ihr müsst zur Haltestelle im Dorf. An der prallen Sonne übersteht meine Wandergruppe auch diesen Marsch. Den Postautochauffeur fauche ich zuerst an. Er ist schliesslich der Mann an der Front und er ist fronterfahren! Auf meine Frage: «Hätten Sie angehalten, wenn ich bei der Linde mit meinen Leuten in die Strasse gestanden wäre?» «Ich schon, aber eigentlich ist es verboten». Damit hat er meine Sympathie und mein Vertrauen im Sturm erobert. Sie könnten mit uns gleich in die Gartenwirtschaft fahren. «Ja, es würde aufs selbe hinauskommen, von welcher Seite her wir an den Bahnhof fahren.» Ich bedanke mich herzlich für die Fahrt und wir steuern direkt zur Gartenwirtschaft am Bahnhof. Die Weinfraktion geniesst einen herrlich kühlen Federweissen – hiesiges Gewächs – ist immer unsere Devise. Dass immer Elvira, Erika oder Hedi zahlen müssen, ist keine Devise, aber ein Faktum. Die Kaffeefraktion weicht heute auf Bier aus. Gerne hätte ich noch mit einer zweiten Flasche gekühlt, aber die Bretter in der Sägerei warten auf mich. Die Sägereien sind zurzeit froh um jedes Brett, das rausgeht, denn es wird mehr als genügend nachgeschoben. So gehen die Zürcher bald zum Zug und ich fahre mit René ins Weinland. Das Thermometer im Auto misst 31° C Aussentemperatur, meine Innentemperatur gefühlte 39° C...

Franz Waser

AVIVO-Veranstaltungs-Kalender – Nov./Dez. 2018

Freitag, 2. Nov. 13.30 Uhr	**«Internet- und Computercorner»** Fragen rund um den PC Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Dienstag, 13. Nov. 14.30 Uhr	**«Literaturclub»** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Donnerstag, 15. Nov. 15.15 Uhr	**«Landesstreik 1918»** Führung durch die Ausstellung im Landesmuseum Zürich *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Freitag, 16. Nov. 13.30 Uhr	**«Internet- und Computercorner»** Fragen rund um den PC Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Mittwoch, 21. Nov. 14.30 Uhr	**Film «Schellenursli»** Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock
Dienstag, 27. Nov. 14.30 Uhr	**«Literaturclub»** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Mittwoch, 28. Nov. 14.30 Uhr	**«AVIVO-Lotto»** Alterszentrum Limmat – Saal, 1. Stock
Freitag, 30. Nov. 13.30 Uhr	**«Internet- und Computercorner»** Fragen rund um den PC Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli

Dienstag, ***4. Dez.*** ***14.30 Uhr***	**«Jahresschlussfeier der AVIVO Zürich»** Volkshaus Zürich, Blauer Saal *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Freitag, ***7. Dez.*** ***09.15 Uhr***	**Besichtigung der «SBB-Betriebszentrale Olten»** mit Führung und anschliessendem Mittagessen im Restaurant «Flügelrad» ***Anmeldung unbedingt erforderlich!*** *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Dienstag, ***11. Dez.*** ***14.30 Uhr***	**«Literaturclub»** Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli
Mittwoch, ***12. Dez.*** ***15.15 Uhr***	**«Imagine 68»** Führung durch die Ausstellung im Landesmuseum Zürich *Details siehe beiliegendes Flugblatt*
Freitag, ***14. Dez.*** ***13.30 Uhr***	**«Internet- und Computercorner»** Fragen rund um den PC Alterszentrum Limmat – Kornhaussäli

«Dienstagswanderungen»

In den Wochen ohne offizielle AVIVO-Wanderung treffen sich die Unentwegten jeweils am Dienstag um 13.30 h am HB Zürich und gestalten vor Ort Wanderungen ganz nach Wetter und Laune der Anwesenden.

Die Gelegenheit, sich in Bewegung zu halten, sollten möglichst viele nutzen!

In den Winter wandern

November / Dezember 2018

Dienstag, 12. November

«Dem Eschenberg entlang»

Treffpunkt: Zürich HB bei der grossen Uhr, 12.05 h

Abfahrt S12, Gleis 43/44: 12.17 h,
Winterthur an: 13.39 h, ab Gleis 2, S26: 12.45 h,
Sennhof an: 13.54 h.

Vom Sennhof durchs Häsetal am Eschenberg vorbei wandern wir zum Paradies. Weiter über die Waldegg geht es immer dem Waldrand entlang zur Breiti. Nach dem Kaffeehalt wollen wir über den Heiligberg den Bahnhof Winterthur erreichen.

Diese leichte Wanderung findet bei fast jeder Witterung statt, sie kann dann auch etwas modifiziert werden.

Rückfahrt nach Zürich zwischen 16 und 17 Uhr.

Dienstag, 18. Dezember

«Kunstrundgang an der ETH Zürich Hönggerberg und Zentrum»

Treffpunkt: Zürich HB bei der grossen Uhr, 12.50 h

Abfahrt Gleis 13: 13.05 h,
Oerlikon an: 13.11 h, ab Bus 80: 13.17, nach ETH Hönggerberg, an 13.28 h

Fahrt nach dem ETH Zentrum mit Bus E:
14.54/15.15 h, an 15.10/15.30 h.

Rundgang in der alten ETH zu den 13 Exponaten in und ums Gebäude.

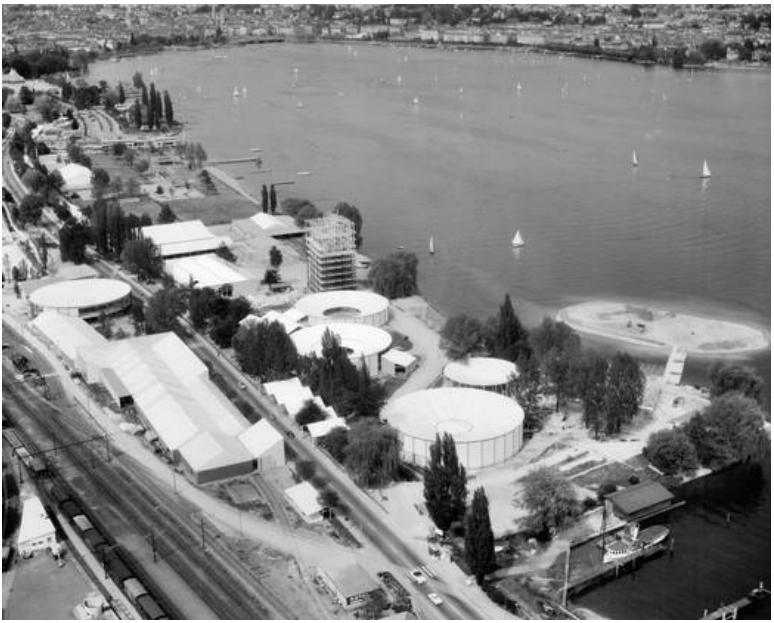
Letzte Station: Mensa ETH.

RÜCKBLICKE

BESUCH DER SAFFA-AUSSTELLUNG

Am 4. September trafen sich 19 Interessierte im Museum für Gestaltung an der Ausstellungsstrasse, um sich – wir waren vorgewarnt – die nur sehr kleine Ausstellung über die Saffa 1958 anzuschauen. Die Kuratorin der Ausstellung, Karin Gimmi, wusste jedoch Spannendes zu berichten; wir vergassen die Zeit rasch und liessen uns mit Vergnügen in die Vergangenheit fallen. Eine Frau aus unserer Gruppe war sogar blutjung als Lokomotivführerin im kleinen Saffa-Zug tätig gewesen, der damals durch die Ausstellung tuckerte! Die Mutter habe sie auf das Inserat aufmerksam gemacht und gefunden: Du kannst Fremdsprachen, und du kannst Auto fahren – melde dich doch!

Saffa 58, die «Schweizerische Ausstellung für Frauenarbeit»



sollte im Vorfeld der Abstimmung um das Frauenstimmrecht auf die Stellung der Frau im öffentlichen Leben, im Beruf und in der Familie hinweisen. Ich selber war damals 8jährig und ging mit meiner nicht so schlanken Grossmutter an die Saffa – sie bei schönstem «Saffa-Wetter» im Korsett mit angehängten Nylonstrümpfen und in unbequemen «Stögis» mit Riemli an den Fersen: Frau hielt eben auf sich, auch wenn es weh tat und zwickte. An einen Satz von ihr kann ich mich noch gut erinnern: «Es ist nämlich wichtig, was wir Frauen tun; das Leben würde gar nicht funktionieren, wenn es uns nicht gäbe».

An die damalige Ausstellung selber habe ich nur ganz schwache Erinnerungen – an Bäume vor allem und die langen, hohen, farbigen Wände entlang des Ausstellungsparcours. Diese Wände waren zusammengesetzt aus riesigen Bildern, 4x10m gross, wurden «die Linie» genannt und von der Künstlerin *Warja Lavater* unter Einsatz aller möglicher Tricks und sämtlicher Körperkräfte in einem für dieses enorme Format extra improvisierten Atelier gestaltet, durch das dann in der Endphase der Produktion die Oktoberwinde pfiffen – aber das erfahre ich natürlich erst an unserer grossartigen Führung…

Ich schwelge tagelang in der Liste der Ausstellungs-Stationen, die ich von einem alten Saffa-Plan abfotografiert habe. Mich fasziniert dieses verhaltene Selbstbewusstsein der damaligen Frauen, die 1958 ja nur zahm und kooperativ ums Frauenstimmrecht zu kämpfen wagten. Hier eine kleine Auswahl:

Die Frau im Dienste des Volkes – Dienst am Menschen – Lob der Arbeit – Wir Bäuerinnen

Künstlerische Berufe – Akademische Berufe – Bibliothekarinnen – Die Frau beim Radio (z.B. Elisabeth Schnell!) – Hausfrau sein ist ein Beruf – Schweiz. Institut für Hauswirtschaft – Frauen und Geld – Die Frau in der Industrie – Verkauf und Büro – Öffentliche Verwaltung –Tourismus

Ernährung – Eltern und Kinder – Einfamilienhaus – Ferienhaus…

Vor allem letzteres hat es mir angetan: Welche Frau würde sich heute (AHV-relevant) noch zu sagen getrauen, dass ein Ferien-

haus ein Arbeitsplatz ist? Sie würde glatt niedergeschrien!! Die Schweizer Filmwochenschau damals brachte die Haltung der Ausstellung im Übrigen sehr schön auf den Punkt: «Die Mutter ist die Sonne im Haus. Das heisst aber nicht, dass der Vater den Mond spielen und jede Nacht ausgehen muss».

Die Ausstellung kam dank einer Gruppe von jungen Wissenschaftlerinnen zustande, die sich DEDRA nennt und es sich zur Aufgabe gemacht hat, den Nachlass von Annemarie Hubacher, der damaligen Chefarchitektin der Saffa 58, aufzuarbeiten. Sie war die Ehefrau eines sehr bekannten Zürcher Architekten und soll den Auftrag auch deshalb erhalten haben, weil man ihr zutraute, mit dem gut eingespielten Architekturbüro des Ehemanns im Hintergrund nicht überfordert zu werden von einer so grossen Aufgabe. Allerdings war das eine Zeit, in der eine Frau noch nicht einmal ein eigenes Bankkonto eröffnen konnte/durfte ohne Unterschrift ihres Ehemannes…

Die beteiligten Architektinnen, Ingenieurinnen, Künstlerinnen und Grafikerinnen waren gezwungen, preisbewusst zu denken – und fanden sehr innovative Lösungen! Die wunderschönen Pavillons mit Atrium wurden aus dem Material alter Bierzelte hergestellt, der sogenannte Wohnturm war eine aufsehenerregende 40m hohe Stahlkonstruktion, wie man sie während und nach dem Krieg wegen der Kriegsmaterialverordnung nicht zu sehen bekommen hatte, und das dritte spektakuläre Element, das neu aufgeschüttete Saffa-Inseli, gibt es ja bis heute noch. Und alles wurde von einem hochmotivierten Team von Frauen erarbeitet und umgesetzt, das im gemeinsamen Projekt grossen Zusammenhalt erfuhr.

Von den 61 Saffa-Tagen schien an 45 die Sonne. Die Ausstellung konnte 800'000 BesucherInnen verzeichnen. Für überforderte Männer gab es ein «Männerparadies» mit Bierzapfsäule. Nicht zuletzt dank der uneigennützigen Hilfe von vielen ungenannt gebliebenen Frauen resultierte ein Gewinn von 2 Mio. Franken. Die Abstimmung 1958 um das Frauenstimmrecht ging dann ja trotzdem bachab!

Susanna Johannsen

WARUMS EIM IMMER WIEDER DR DECKEL LUPFE SÖTT: PROTESTPLAKATE OHNE VERFALLSDATUM

Unser Besuch der Plakatausstellung im Museum für Gestaltung.

P R O T E S T ! Rot und gross ist das Wort über die zwei Wände gesprayt, auf denen Pariser 68er-Plakate kleben. Sofort werden Erinnerungen wach an damals, als verkrustete Gesellschaftsstrukturen gesprengt wurden, die Rolling Stones und die Beatles die Musik revolutionierten – und wir von einer hoffnungsgeladenen Aufbruchstimmung energetisiert waren.

Die Ausstellung «Protest! Widerstand im Plakat» war beeindruckend, ein optischer Genuss – und aufschreckend. Sie zeigte nämlich, dass Brodelndes immer wieder gedeckelt wird, Energie verpufft und Widerstand bricht. In den über hundert Jahren Plakatkunst bleibt der Aufschrei gegen Krieg und das Werben für Frieden ein globales, über all die Jahrzehnte wiederkehrendes Thema. Genau wie der Umweltschutz, der Faschismus und Rassismus, die soziale Ungleichheit und der Missbrauch von Macht.

In diese Aufzählung gehörten auch die Frauenrechte. Der ebenfalls seit über hundert Jahren geführte Kampf um die soziale, rechtliche, politische und ökonomische Gleichstellung ist, genau wie die anderen Protestinhalte, längst noch nicht gewonnen. Doch Plakate dazu fehlten in der Ausstellung. Weshalb?

Sammlung Tatiana Kiryukhina_bigthink.com

Das Recht, zu wählen und gewählt zu werden: Der globale Gleichstellungskampf der Suffragetten. (Plakat um 1903 bis 1926.)

Bettina Richter, die Kuratorin, die uns mit ihrem umfassenden Wissen durch die Ausstellung führte, wehrt sich. In einer Dia-Show, die kleinformatig neben den Plakaten gezeigt wird, sei der Kampf der Suffragetten und der Women's March zu sehen. Ebenfalls Angela Davis als Symbolfigur der 70er-Jahre und Frauen als Opfer von Krieg und Übergriffen.

Ich hätte mir Frauen als Kämpferinnen und Plakatsujets gegen ihre anhaltende Ungleichbehandlung gewünscht. Doch wer weiss, vielleicht erhält dieses immerwährende Thema mal eine eigene Ausstellung. Schön wärs!

Christa Löpfe

Sicher ein- und aussteigen!

Wir bauen in Ihre **bestehende(!)**
Badewanne eine Tür ein.
Absolut wasserdicht!
Nur 1 Arbeitstag, kein Schmutz!

Magic Bad®

12 Jahre Erfahrung, über 9'000 eingebaute Türen!

www.Badewannentüre.ch

Auskunft und Beratung **Tel: 079 - 533 15 70**

Operette «der Vogelhändler»

Auch dieses Jahr war die Aufführung ein voller Erfolg. Das Publikum war begeistert und genoss den «Vogelhändler» in vollen Zügen. Es hatte auch dieses Mal viel Humor und Sprüche dabei, die in unsere Zeit passten.

Das Bühnenbild wurde sehr modern mit Projektoren gestaltet, die Kostümierung war aus heutiger Zeit. Die Umschreibung der Geschichte hatte eine kurzweilige Wirkung auf die Operetten-Besucher gehabt. Das war super!

Jean Aicher

VHS ZH.CH

LERNEN FÜRS LEBEN
WINTERSEMESTER 2018

WISSEN VERSCHÖNERT DAS LEBEN

Klüger werden? Gesünder leben? Die Welt verstehen? Packen Sie Ihr Glück mit der Volkshochschule Zürich. Seit 100 Jahren spezialisiert sie sich auf akademische Allgemeinbildung, auf Fremdsprachen, Gestaltung und Bewegung. 300 Kurse pro Semester! Zeigen Sie Neugier! Schauen Sie weiter!

Die VHS Zürich ist unabhängig und finanziert sich zu 100% selbst.

RINGVORLESUNGEN

- Die syrische Tragödie
- Künstliche Intelligenz
- Geschichte Amerikas (1776 – 1900)
- Das gelingende Leben
- 10 Jahre Finanzkrise
- Vergnügen muss sein. Claude Debussy

SPRACHEN

Rätoromanisch – Latein – Altgriechisch
Tageskurse in Englisch, Italienisch, Spanisch
Crashkurse in Spanisch, Arabisch, Japanisch

Informationen, Anmeldung ■ 044 205 84 84 ■ www.vhszh.ch ■ info@vhszh.ch

frei denken.

Freidenker Sektionen Zürich & Winterthur

Wir FreidenkerInnen halten humanistische Werte hoch und vertreten ein wissenschaftlich glaubwürdiges Weltbild. Und wir setzen uns für die Interessen der religionsfreien Menschen ein.

Wie ist das Universum entstanden? Welche Werte brauchen wir für das 21. Jahrhundert? Wie ergeht es Atheisten im arabischen Raum?

Solchen und weiteren Fragen widmen wir uns an unseren Vorträgen, Diskussionen, Lesungen und anderen Anlässen. Für Details siehe unsere Webseite. Wir freuen uns immer auf neue Gäste und Mitglieder.

Oder sind Sie / bist Du auf der Suche nach einer Ritualbegleiterin oder einem Ritualbegleiter für eine weltlich ausgerichtete Willkommensfeier, eine Hochzeit oder eine Abdankung? Roland Leu erläutert gerne unser Angebot: 079 401 35 81 / roland.leu@frei-denken.ch.

www.frei-denken.ch
winterthur@frei-denken.ch | zuerich@frei-denken.ch

Invicta

INVICTA AG

Buhnstrasse 12
8052 Zürich
Tel. 044 320 11 11
Fax 044 321 10 76
info@invicta-ag.ch
www.invicta-ag.ch

10% Seniorenrabatt!

Wir sind eine Reinigungsfirma, die Ihnen bei Umzügen und Wohnungswechsel die Arbeit abnehmen möchte.

Wir gewähren den AHV-BezügerInnen einen Rabatt von 10%.

Gerne erwarten wir Ihre Anfrage. Rufen Sie uns an. Wir erstellen Ihnen kostenlos eine Offerte.

AVIVO SEKTION BERN

WIE LANG LEBEN, OHNE ALT ZU WERDEN?

Möglichst lang leben möchten wohl die meisten. Aber möglichst immer jung bleiben und vor allem jung aussehen, gehört dazu.

Es wird uns Alten systematisch eingetrichtert, dass wir jung aussehen können und müssen, wenn wir nur genug dafür tun. Anti-Falten-Gesichtscremen sind obligatorisch. «Schönheits»-Operationen werden uns angepriesen. Aber das genügt nicht. Wir müssen uns auch noch viel bewegen, wir müssen «lernen, lieben, laufen und lachen». Auch wenn es uns weder ums Lieben noch ums Lachen oder Laufen zumute ist.

«Die hohe Kunst des Alterns»

So lautet der Titel eines soeben erschienenen Ratgebers. In vielen Buchhandlungen gibt es eine Ecke mit Ratgeberliteratur zum «erfolgreichen Altern». Das Geschäft boomt offensichtlich. Es lohnt sich vermutlich, über das Altern zu schreiben.

ABC – Dienst **Hanspeter Huber**

Sihlfeldstrasse 123 8004 Zürich

Allgemeines Beratungs-Center und Dienstleistungen

für Gewerkschaften sowie AVIVO-Mitglieder

Tel. 044 242 48 12 – Fax 044 242 43 58 – ao.buero.gmbh@sunrise.ch

Steuererklärungen, Briefe an öffentliche Einrichtungen, wie Gesuche für Ergänzungsleistungen, Hilflosenentschädigungen, sowie Kündigungen und Hilfe beim Ausfüllen von Formularen.

Wir erledigen alles zuverlässig, schnell und preiswert.

Selber schuld, wenn du schlecht alterst!

Unheimlich ist der Umkehrschluss: Wer wirklich alt und runzelig aussieht und wem es nicht mehr so gut geht, der ist wohl zu wenig gelaufen, hat zu wenig gelacht, zu wenig geliebt und zu wenig gelernt. Selber schuld, wenn du vergreist bist! Hättest du dir mehr Anti-Faltencreme ins Gesicht geschmiert! Hättest du weniger gesoffen und geraucht! Hättest du dich mehr bewegt! Hättest du dich nicht so ungesund ernährt!

Dann würdest du der Gesellschaft nun nicht noch zur Last fallen. Dann müsste die ach so arme Krankenkasse nicht noch so viel für dich zahlen. Dann müssten Spitex oder Pflegeheim oder Angehörige dich nicht auf die Toilette begleiten oder im Rollstuhl herumkarren.

«Die Tyrannei des erfolgreichen Alterns»

Kürzlich ist in Frankreich ein weiteres Buch zum Alter erschienen. Sein Titel lautet: «La tyrannie du Bienvieillir» (auf Deutsch, von mir holprig übersetzt): «Die Tyrannei des erfolgreichen Alterns»). Es handelt sich um eine bitterböse Abrechnung zweier Sozialwissenschafter mit dem Umgang mit uns Alten und Hochbetagten und mit dem Jugendlichkeitswahn. (Leider gibt es das Buch noch nicht in deutscher Übersetzung.)

«Silberökonomie»

Ich habe in diesem Buch für mich zum ersten Mal auch den Begriff der «Silver Economy» angetroffen. «Supertrend Silver Economy: In den demografischen Wandel langfristig investieren.» So preist zum Beispiel die Grossbank CREDIT SUISSE den demografischen Wandel als Möglichkeit für Reiche und Superreiche an, ihre Vermögen anzulegen. Da werden Investitionen in Gesundheitstechnologien, Pflegeheime, Medikamente, Nahrungsergänzungsmittel, Lebensversicherungen etc. empfohlen.

«Die «Silver Economy» – der Markt für Waren und Dienstleistungen für Menschen ab 65 – steht in Europa vor einem Boom. Traditionell richten sich Unternehmen an jüngere Kunden, doch mittlerweile erkennen sie, dass ihnen damit Chancen entgehen. Die höhere Lebenserwartung und die speziellen Bedürfnisse und Wünsche älterer Konsumenten sollten für Unternehmen ein Weckruf sein.» (Zitat CREDIT SUISSE)

Raubzug gegen die Alten

Die Ideologie des «erfolgreichen Alterns» fördert den Markt der «Silver Economy». Das heisst, man versucht, den Menschen ab 65 möglichst viel Geld aus der Tasche zu holen, indem man für sie zusätzliche Bedürfnisse ausheckt. Und diese Bedürfnisse schafft man am Besten, indem man den Alten erzählt, dass man auch im hohen Alter jung bleiben und jung aussehen kann und muss!

Gegen solche Raubzüge sind Enkeltrickbetrüger-Banden blutige Amateure! Gegen solche «Silber-Ökonomen» sind die Organisatoren von «Heizdecken-Kaffeefahrten» armselige Tagediebe.

Ein Ziel der AVIVO ist es, allen im Alter ein gutes Leben zu ermöglichen. Dazu brauchen wir keine «Silver Economy», sondern vor allem finanzielle Sicherheit. Eine ausreichende Rente. Ein funktionierendes Grundangebot an Begleitung und Pflege, Selbstbestimmung und Respekt.

Martin Rothenbühler

Quellen :

Michel BILLÉ, Didier MARTZ: La Tyrannie du Bienvieillir. Vieillir et rester jeune. Editions Érès, 261 Seiten, Toulouse 2018, ca. CHF 22.–
Otfried HÖFFE: Die hohe Kunst des Alterns. Kleine Philosophie des guten Lebens. C.H. Beck Verlag, 187 Seiten ca. CHF 29.–
NETZWERK GUTES ALTER: www.gutes-alter.org
CREDIT SUISSE: www.credit-suisse.com/corporate/de/articles/news-and-expertise/silver-economy-investing-for-population-aging-201707.html
CREDIT SUISSE : www.credit-suisse.com/corporate/de/articles/news-and-expertise/supertrend-silver-economy-investing-for-an-aging-population-201808.html
EUROPEAN COMMISSION (2018): The Silver Economy. Final Report. A study prepared for the European Commission DG Communications Networks, Content & Technology by: TECHNOPOLIS Group, 56 Seiten
file:///C:/Users/mr/Downloads/2493SilverEconomyfinalreport_171120_Finalpdf.pdf

Revisoren:

Gérald Werner
Zschokkestrasse 14, 8037 Zürich Tel. 044 272 04 45
André Eisenstein
Hegianwandweg 34, 8045 Zürich Tel. 044 342 52 15
Ruedi Bolliger (Ersatz)

AVIVO–WANDERGRUPPE

Franz Waser
Bucherweg 2, 8467 Truttikon Tel. 052 317 26 19
Tel. 079 289 26 31

AVIVO–INFO REDAKTIONSAUSSCHUSS

Rolf Schneider (Webmaster)
Grossweid 130, 8607 Aathal-Seegräben Tel. 044 932 33 36
André Eisenstein Tel. 044 342 52 15
Hegianwandweg 34, 8045 Zürich andre@eisenstein.ch
Theresa Jäggin Tel. 044 241 78 91
Kanonengasse 35, 8004 Zürich jaeggin@hispeed.ch

AVIVO – Sekretariat

Vereinigung zur Verteidigung
der RentnerInnen
Sihlfeldstrasse 123
8004 Zürich
Tel.: 044 242 48 12 / Fax: 044 242 43 58
info@avivo-zuerich.ch / www.avivo-zuerich.ch
Postkonto: 80-56845-3

SOLIDAR SUISSE

Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH

GESTALTEN SIE DIE ZUKUNFT – ZUSAMMEN MIT SOLIDAR SUISSE!

Mit Ihrer Spende oder Ihrem Vermächtnis begleiten Sie benachteiligte Menschen in Lateinamerika, Afrika oder Südosteuropa auf dem Weg aus der Armut. Sie stärken Gewerkschaften und Basisorganisationen im Kampf gegen Unterdrückung und unterstützen Kampagnen für eine gerechtere Gesellschaft hier und anderswo.

Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Spendenkonto 80-188-1 | Telefon 044 444 19 19 | www.solidar.ch

VOLKSHAUS

CAFE BAR RESTAURANT ZÜRICH

GEGR. 1910

STAUFFACHERSTRASSE 60 ZÜRICH 4

TELEFON 044 242 1155 TELEFAX 044 245 8559

RESTAURANTVOLKSHAUS.CH

Herausgeber: AVIVO Zürich

Druck: Jakob-Druck, Zürich